

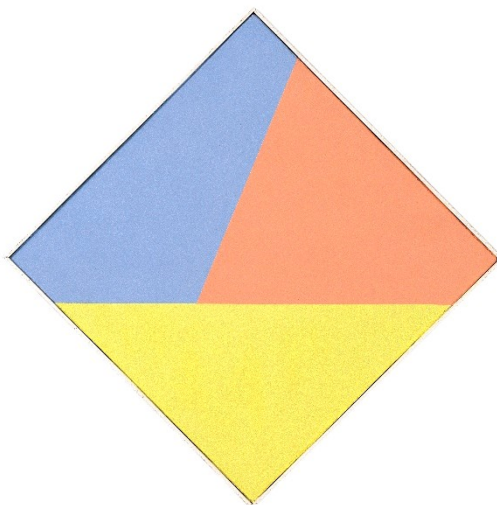
konkrete kunst

bei der *konkreten kunst* war es ähnlich wie bei *de stijl* in holland, dem u. a. piet mondrian, georges vantongerloo angehörten – es war die von theo van doesburg 1917 gegründete zeitschrift *de stijl*, die der kunst den namen gab.

bei der *konkreten kunst* war es eine publikation mit dem namen *art concret*, von theo van doesburg 1930 in paris gegründet, die später der kunstrichtung den namen gab. max bill hatte den begriff in paris kennengelernt (wo er als 17jähriger erstmals im jahr 1925 ausstellen durfte und acht jahre später piet mondrian kennenlernte). er brachte den begriff eingedeutscht in *konkrete kunst* von paris nach zürich, wo er ihn im katalog zur ausstellung „zeitprobleme...“ 1936 im zürcher kunsthaus neu definierte. zwei sätze daraus: *ihre gestaltungsmittel sind die farben, der raum, das licht und die bewegung. durch die formung dieser elemente entstehen neue realitäten. vorher nur in der vorstellung bestehende abstrakte ideen werden in konkreter form sichtbar.*

was bedeutet das wort konkret oder konkrete kunst? konkret kommt von fassbar, etwas was entweder in einem entwurf, in plänen, in gedanken entstanden ist, nimmt gestalt an. darum hat max bill seinen werken titel gegeben, die den weg zu ihrem entstehen aufzeigen, seine kunst transparent, nachvollziehbar machen.

hier unten auf der abbildung sieht man drei verschiedenheiten in der form, ein dreieck (hellgrün), ein viereck (rosa) und ein fünfeck (hellblau), die gleich gross sind, d. h. die alle den gleichen flächeninhalt haben.

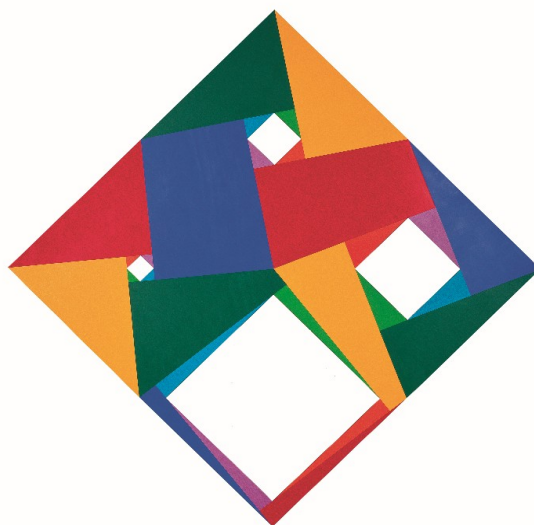


werktitel: *drei gleich grosse farbteile*, öl auf leinwand, 170 cm diagonal, 1959

konkrete kunst kann ein modell sein, ein noch nicht überall verstandenes, für die anschauung und die gestaltung. vereinnahmt hat sie seit langem die wirtschaft bzw. die werbung, die ihre formen und farbgebungen verbreitet anwendet bei der gestaltung von logos, briefköpfen und schaufenstern. in der kunstwelt ist sie noch nicht überall so angekommen, wie sie es verdient hätte, vielleicht weil sie die kunst in gewissen sinne entheiligt und entmystifiziert.

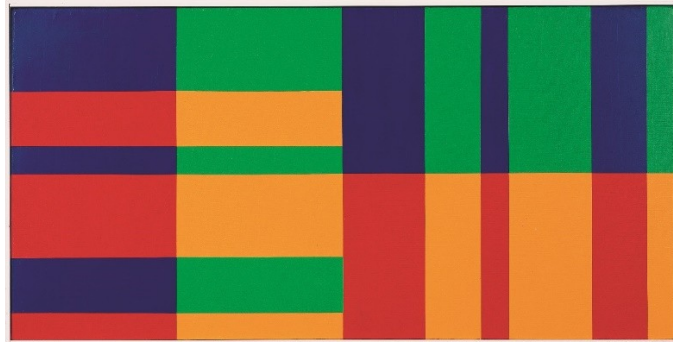
bills drückte es selbst so aus: *der unterschied zwischen den täglich sich stellenden gestaltungsproblemen und den werken der malerei und plastik ist lediglich ein gradueller, nicht prinzipieller. währenddem die probleme des bauens, der objektgestaltung, der erziehung oder politische entscheide aufgrund ihrer komplexen funktionen gelöst sein müssen, ist die funktion der werke von malerei und plastik eindeutig.*

max bill stellte die werke in einen zusammenhang mit den gesellschaftlichen verhältnissen und ihren problemen, bei denen es zentral um verteilung geht, um begriffe wie freiheit und gleichheit. er stellte diesen abstrakten problemen seine konkrete kunst gegenüber, indem er sie bildlich und gestalterisch löst: auf einem konkreten bild mit der anordnung gleicher flächen und gleicher farbanteile, oder wo es ungleiche sind, mit der platzierung des *schweren* im oberen und des *leichteren* im unteren bereich der darstellung. man kann seine konkrete kunst durchaus als gesellschaftliche lösungsmodelle in bildlicher form rezipieren, und wer dies in seinen werken nicht sieht, kann sie einfach schön oder weniger schön finden.



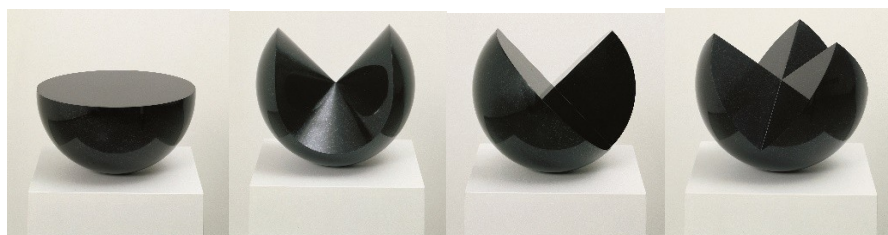
werktitel: *rotation um sich ausdehnendes weiss*, öl auf leinwand, 283 cm diagonal, 1971-81

bill sagte von seinen werken, sie seien *gegenstände für den geistigen gebrauch*. also hat man mehr davon, wenn man sie nicht nur emotional-spirituell schön oder weniger schön findet, sondern sie zusätzlich auch geistig-rational versteht und den geheimnissen nachspürt, die in den werktiteln zu suchen sind. sie entspringen nicht dem zufall, sondern der analyse.



werktitel: *vier gleiche farbquanten in gleichen feldern*, öl auf leinwand, 120 x 60 cm, 1970-75

zwar gibt es dann ganz am schluss immer noch geheimnisse, die vielleicht der wissenschaftlichen frage gleichen, wie und warum eigentlich eine blume entstand, also dort, wo auch die biologie mit ihrer forschung am ende ist. bill sagte einmal, er verstehe sich nicht als künstler, gemessen an vielen, die dieses attribut für sich in anspruch nehmen oder denen es zugesprochen wird. er sagte, er löse probleme, die er sich selbst stelle. er nehme gestalterische aufgaben war und löse sie so, wie es für eine bestimmte problemstellung anders nicht möglich wäre. bill schrieb von der *mathematischen denkweise in der kunst* und fügte hinzu: *unabhängig von der mathematik weiss ich, dass das konzept, durch das ein werk bestimmt wird, übereinstimmung erfordert von innerer organisation und äusserer erscheinung. das heisst, konzept und resultat müssen eine einheit sein, um als solche vom betrachter empfunden werden zu können und erfahrbar zu sein. diese erstrebte einheit ist das werk. es stellt nichts anderes dar.*



werktitel: *familie von 5 halben kugeln*, schwarzer granit, \varnothing 32 cm, 1965/66: *halbe kugel - halbe kugel um eine achse, halbe kugel um zwei achsen, halbe kugel um drei achsen, halbe kugel nr. 5 (letzte o. abb.)*

aber damit bleibt dann am ende immer noch das geheimnis, wie er auf die idee gekommen ist, sich dieses oder jenes problem zu stellen, und ähnlich wie bei den letzten ungelösten fragen der wissenschaft, die die einzig richtige lösung für ein problem sucht, verhält es sich auch bei bills kunst: die frage, wie die idee entstanden ist, sich dieses oder jenes gestalterische problem auszuwählen, bleibt offen. nur der weg zur lösung bleibt nachvollziehbar.

über das irrationale in bills kunst kann man mutmassen, etwa ob der erhöhte schwarzanteil in seinen bildern und die überaus kräftigen farben während der düsteren zeit von faschismus und krieg, die in der zeit danach (auch) sehr sanften farbtönen weichen, einen unbewussten zusammenhang mit den gesellschaftlichen umständen haben oder nicht – über diese frage lässt sich streiten bis zur tatsache, dass diese erscheinungen als letztes geheimnis von bills konkreter kunst auffällig sind. er selbst hat sich dazu nur vage geäußert und eigentlich alles offen gelassen. in dieser hinsicht bleibt also noch genügend spielraum für diejenigen, die in der kunst nur oder vor allem das emotional-spirituelle wahrnehmen oder suchen. der konkrete anteil an max bills konkreter kunst ist allerdings mindestens so spannend, weil es dabei nicht ums mutmassen geht, sondern um den geistigen gebrauch – oder den gebrauch des geistes.



werkitel: *horizontal-vertikal-diagonal-rhythmus*, öl auf leinwand, 80 x 160 cm

Hinweis: Max Bill und seine Konzeption von Konkreter Kunst. Die Anfänge in Zürich. Angela Thomas im Tages-Anzeiger vom Samstag, 9. Januar 1982. Faksimile: maxbill.ch